

men hatte, entwickelte sich eine lebhafteste Debatte über den vom Herrenhaufe in veränderter Fassung zurückgelangten Gesetzesentwurf. Die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst. Die Hauptdisposition drehte sich um den Antrag des Abg. Richter (Hagen) das Abgeordnetenhaus solle beschließen: Den oben bezeichneten Gesetzesentwurf, insofern derselbe in den Beschaffenheiten des Herrenhauses von den Beschaffenheiten des Abgeordnetenhauses abweicht, nach den letzteren Beschaffenheiten wiederherzustellen und um einen Vermittlungscommissar des Abg. Völkeltin. Trotz der Vertreibung des letzteren von Seiten des Ministeriums, welches versprach, denselben im Herrenhaufe zu vertreten, wurde er doch abgelehnt und der Richter'sche Antrag genehmigt. Das Gesetz ist damit für diese Session definitiv beschützt.

Der Reichs-Anzeiger ist wieder einmal in der Lage, die Officiellen rectificiren zu können. Dieselben hatten dieser Tage, anknüpfend an die Ernennung des Ministerialdirectors Herzog zum Unterrichtssecretär, gemeldet, für die Aufstellung für Elsaß-Vohringen im Reichsanzeiger sei eine anderweitige Stellung direct unter dem Reichsanzeiger in Aussicht genommen und dürfte in nicht ferner Zeit weiter in Erwägung kommen. Dem gegenüber constatirt jetzt der „Reichs-Anzeiger“, daß die Trennung der Aufstellung für Elsaß-Vohringen von dem Reichsanzeiger bereits erfolgt ist und die Aufstellung jetzt direct unter dem Reichsanzeiger steht. Damit werden denn die noch vor Kurzem so lebhaften Gerüchte von Errichtung eines „Ministeriums“ für Elsaß-Vohringen mit all' den wichtigsten Folgerungen, die daran angeknüpft wurden, wohl für geraume Zeit abgefallen sein.

Der öfter reichliche Kriegsmünster v. Koller, welcher vor zwei Jahren seinen Vorgänger Kuhn abgelöst hat, hat seinen Abschied erbeten und erhalten. Sein Nachfolger ist Graf Wladimir-Rheint.

In Belgien sind die Unruhen noch immer an der Tagesordnung. Dieselben sind nach einem brüßler Telegramm auch in Löwen in größerem Umfange ausgebrochen. Es haben feindliche Kundgebungen gegen die Studirenden der liberalen Partei stattgefunden. Die Vorlesungen auf der Universität sind unterbrochen. Die Bürgergarde ist zusammengelassen worden.

Die französischen Kamern wollen die Vertagung um die Mitte des nächsten Monats eintreten lassen um erst im November wieder zusammenzutreten, um dann das Budget zu beraten. Damit würde auch den realistischen Absichten die Spitze abgebrochen, welche man der neuen Majorität des Senats zuschreibt.

Nach einer officiellen Meldung aus St. Petersburg überlassen die Großmächte es der neuen Regierung der Türkei, durch alle Mittel die Heilkräft der verprochenen Reformen zu bezeugen und vertagen in gemeinsamer Uebereinstimmung die Ueberreichung der zurückgehaltenen Note, halten aber sehr ihr Einvernehmen aufrecht.

Zum Präsidentschaftscandidaten für die Vereinigten Staaten ist bekanntlich von der republikanischen Convention zu Cincinnati Nathaniel Pades angelehnt worden. Pades wurde am 22. October 1822 in Delaware im Staat Ohio geboren, studirte am Kenyon College, Ohio, und an der Rechtschule zu Cambridge, und widmete sich dem Advocatenstand. Vom Jahre 1855-1861 bekleidete er die Stelle eines städtischen Anwalts von Cincinnati. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs trat er ins Heer und wurde Major, und bald darauf Oberlieutenant des 23. Freiwilligen-Regiments von Ohio; 1862 bis 1864 war er Oberst desselben Regiments, wurde darauf zum Brigade-General ernannt und noch im gleichen Jahre zum Congressmitglied für Ohio gewählt. Im Jahre 1867 erfolgte seine Wahl zum Gouverneur von Ohio, welches Vohren derselbe noch inne hat.

In Mexico fiht der Bürgerkrieg in voller Blüthe. In sechs Staaten ist der Kriegszustand officiell erklärt, in den meisten anderen thatsächlich vorhanden. Der Präsident der Centralregierung, Lerdo de Tejada, ist nicht im Stande, das unglückliche Land zu pacificiren, in welchem Handel und Verkehr unheilbar barmiedelnd. Der Revolutionsgeneral Porfirio Diaz genießt Unterstützung aus den Vereinigten Staaten. Welche Rolle der Held Don Carlos in diesem Stücke spielen wird, ist noch ungewiß. Vorläufig ist nur seine „Ankunft“ in dem Lande Montezuma's amtlich bekümpft. Die Verhältnisse sind für einen europäischen Präsidenten, der im Vaterlande nichts als eine Schar unbefriedigter Gläubiger

juridisch, verlosend genug, wenn nur die Segen von Luetetaro nicht so unbedingt wäre.

Nach einer amtlichen Meldung aus Peking haben die bei der sinesischen Regierung in der Angelegenheit des deutschen Schiffes „Arno“ gethanen diplomatischen Schritte den beachtlichsten Erfolg gehabt. Die Strafanträge gegen die Wärdere des Capitäns und des Steuermanns, gegen die Irantandereisenen Fischer der Sines-See, welche das Schiff geplündert und geküßt hatten, sowie gegen die compromittirten chinesischen Beamten sind genehmigt, und die für die Interessenten reclamirte Entschädigung ist zum Theil ausbezahlt, zum andern Theil zugesagt worden. Außerdem hat die sinesische Regierung zur möglichsten Beseitigung ähnlicher Fälle von Strabrand eine für ganz China gültige Strafbordnung erlassen, von welcher man sich gute Wirkung verspricht.

Deutsches Reich.

Wie die „Proc.-Corr.“ schreibt, hat unter Kaiser die ersten Tage seines Aufenthalts in Bad Ems in fortwährender vertraulicher Gemeinshaft mit dem Kaiser Alexander von Russland zugebracht. Am Sonntag (18.) hat der Kaiser von Russland Ems verlassen und sich nach Jüngenheim begeben. Am Dienstag (20.) ist der Erzherzog Albrecht von Oesterreich in Ems eingetroffen und von unserem Kaiser empfangen worden. Die Kaiserin Augusta reist nach Coblenz um während des weiteren Aufenthalts des Kaisers in Ems in seiner Nähe zu verweilen. Der Kaiser wird voraussichtlich bis zum 8. oder 9. Juli in Ems verbleiben.

Wie englischen Blättern gemeldet wird, soll der Kaiser, als er sich vom Kaiser Wilhelm in verabschiedete, folgendes geäußert haben: „Ich hoffe, daß eine Aera der Eintracht jetzt für ganz Europa auf dem Punkte des Beginnens ist und daß fortan friedliebende Gesinnungen vorherrschend werden. Ich werde mein Bestreben dazu betragen.“

Die Kaiserin Augusta ist am Mittwoch früh von Baden-Baden 9 1/2 Uhr nach Jüngenheim abgereist.

Fürst Gortschakoff, welcher sich bei seinem Souverän in Jüngenheim befindet, wird, wie aus Wien gemeldet wird, demnächst eine Urlaubsbreise nach der Schweiz antreten. Da für den Fall einer erneuten Wendung der orientalischen Angelegenheiten vorgezogen wird, daß der russische Fürst-Kanzler mit dem Kaiser nach Petersburg zurückkehren werde, so darf wohl auch in dieser nunmehr veränderten Disposition ein bedeutendes Moment erklirt werden. Der Begegnung zwischen dem Kaiser Alexander und dem Kaiser Franz Josef, welche am 8. Juli auf dem Schlosse zu Reichstadt stattfinden soll, wird demnach der Leiter der russischen Politik nicht betwohnen.

Das Reichsanzenleramt macht bekannt, daß die italienische Regierung den Handelsvertrag vom 31. December 1865 und den Schiffahrtsvertrag vom 14. October 1867 genehmigt hat. Die Wirksamkeit dieser Räumigung tritt mit dem 1. Mai 1877 ein. Bis dahin bleiben die erwähnten Verträge in Kraft.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt, wohl in Uebereinstimmung mit einem großen Theile der Mitglieder des Herrenhauses, gegenüber der Hoffnung der „Proc.-Corr.“ auf das Zustandekommen der Städteordnung folgendes: Nach der „Proc.-Corr.“ hofft die Regierung noch immer auf das Zustandekommen der Städteordnung und des Competenzgesetzes. Die bestehenden Differenzen sind nach unserer Auffassung nicht bloß, wie die „Proc.-Corr.“ meint, von erheblicher Bedeutung in praktischer Beziehung, sondern zugleich von grundsätzlicher Wichtigkeit, und ohne Schädigung der conservativen Interessen ist ein Ausgleich dieser Differenzen nicht zu erwarten.

Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubnis zur Ansetzung der ihnen verliehenen ritterschlichen Ordens-Insignien ertheilt und zwar: des kaiserlich russischen St. Alexander-Newski-Ordens: dem General der Infanterie von Mümenthal, kommandirenden General des 17. Armeekorps, des kaiserlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse: dem Obersten von Bismberg, 2. Bataillon-Commandeur im 3. Thür. Inf. Reg. Nr. 71; der zweiten Klasse desselben Ordens: dem Major von Loefer, aggregirt demselben Regiment; sowie der kaiserlich schwarzburgischen Ehrenmedaille in Silber: dem Vice-Jägerbataillon Nr. 7. Thir. Inf.-Reg. Nr. 96.

Großbritannien.

Am Dienstag vor 39 Jahren (am 20. Juni 1837) bestieg Königin Victoria den Thron Großbritanniens. Der

Jahrestag dieses Ereignisses wurde in entsprechender Weise gefeiert.

In Dundee wurde am Sonnabend eine Bruchmaschine verlorbenen berühmten Ingenieur Carnichael entfällt. Carnichael war der Erfinder des Fäherbedarfs. Carnichael's Bruchmaschine wurde in Glasgow von James Watson David Garrick ging vor einigen Tagen in London im Alter von 67 Jahren mit Ede ab. Das von Jaffam gemalte Portrait des großen Schauspielers hat der Nachkomme der National-Portrait-Gallerie leihwillig vermacht.

Türkei.

Officieller Mittheilung zufolge ist Moustaf Pascha ohne irgend welchen Zusammenstoß mit den Anführern in Rißie eingetroffen.

Der Kaiserliche Russe von Balcha's gilt für gemäßig liberal. Nachfolgend Balcha, früher ein Hauptgelehrter der Moskauer Reformpläne, soll jetzt auch seinen Widerstand aufgegeben haben. Man erklärt dies theils durch die Anstrengungen, welche Widat gemacht, ihn zu gewinnen, theils durch die Einwirkung des englischen Botschafters, theils endlich dadurch, daß er eingesehen, es werde schwierig und vielleicht gefährlich sein, gegen den Strom zu schwimmen. So haben denn nun die Jungtürken freies Fahrwasser und sind damit beschäftigt, ihren Verfassungsentwurf zur Annahme zu bringen.

Wie es heißt, soll die türkische Flotte unter Dobari Balcha, bestehend aus acht Schiffen ersten Ranges, in acht Tagen zu einer wichtigen Expedition nach Creta abgehen. Die Arbeiten an dem in Konstantinopel im Bau begriffenen neuen Panzer-Schiffe, sowie an den beiden Fahrgängen, welche an der Themse für die Flotte gebaut werden, sollen demnächst eingestellt werden. Der „Messoudieh“, das letzte bei London für die Türkei gebaute mächtige Panzer-Schiff, ist bestimmt, verkauft zu werden.

Ueber die Hinrichtung Hassan's wird dem „Sigaro“ aus Pera vom 17. Juni bekannt telegraphirt: Der gefürchtete zum Tode verurtheilte Mörder Hassan ist heute in aller Frühe an einem großen Maulbeerbaum, der mitten auf dem Grottoer'schen Platz steht, aufgeführt worden. Ein Truppenchor hielt die Menge in einem Umkreise von zehn Metern von dem Gerichteten fern. Die Hinrichtung wurde durch die Anwesenheit von 1500 Mann, die auf dem weiten schiffartigen Platz, in dessen Mitte der einsame Baum steht, der zum Galgen diente.

Galles, den 21. Juni.

Seine Nachmittags findet die Probe der neuen Sprengungsweg in der Nähe von Cardiff statt, welcher die aus Mitgliedern des Magistrats und der Stadtrathen-Berathung zusammengesetzte Commission für Straßenverbreiterung bewohnen wird.

Meteorologische Station. Vormittags 8 Uhr. Wind NO 1. Barometer 27 1/2 (steigend). Feuchtheitsgehalt der Luft 62.8 %. Thermometer 17.1. Himmel ziemlich heiter.

Wetterbericht der deutschen Seemate bei Hamburg und der Sternwarte bei Pola.

21. Juni 7-8 Uhr morgens. Das Barometer in ganz Mittel-europa gefallen, mäßige Aufwindströmung, meist Ost und Nordost, der Himmel theilweise heiter, die Temperatur steigend. Wind meist Nordost, deren Zahl verhältnißmäßig nicht groß, als niedrigen Barometer. Sonst wenig Veränderung. Ein barometrisches Minimum lag am 20. über Scandinavien und der südlichen Ostsee. Der Regen in Ungarn und Bessarabien hatte fast ganz aufgehört, das Mittelmeer war leicht bewegt.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Umgegend des St. Petersberges, 21. Juni. Gutherz feierte der Nienberger Männer-Verein am 20. Juni im hiesigen Restaurationssaal der Station Nienberg sein „Jahresfest“, und hatten sich zu dieser Feier viele Freunde des Ganges und des geselligen Vergnügens aus den Dörfern der umliegenden nächsten Umgebung eingefunden. Die Vorträge, darunter einige ganz vortheilhafte Compositionen, legten Zeugnis ab, daß die Mitglieder des Vereins sich nicht nur als Sänger und Ausübende des Dirigenten und Leiters verdienen. Legation Cantor Heßbach zu Nienberg, wurde deshalb auch nicht seinen Sängern das ausgesprochenste Lob gegeben. Nach dem Concert fand ein Gesellschaftsball statt, der die Evidenzen nicht ist in die Nacht hinein in gellichem Verlebe beizubringen. Trotz der Abwesenheit eines neuen Weiterprobieren, des englischen Barons ab, was viele und den für ihn nicht groß, als 20. h. Mis., angelegentlich auf der ordentlichen Natur der Handlungen, namentlich Stürmen, vor denen Seeleute und Landwirthe gewarnt wurden, in hiesiger Gegend wenigstens nicht zu verpirren gemacht, auch am heutigen Tage nicht; doch sollen dergleichen Naturerscheinungen auch noch nach dem 24. d. Mis. zu

Sommerfahrten.

IV.

In den Unterbarr. Die Schutzeit lag glücklicherweise hinter uns, und als wir Herrn von einander scheidend mußte ich meinem Freunde sterblich verabschieden, ihn kommende Pfingsten in seinem elterlichen Hause zu besuchen und dann gemeinschaftlich mit ihm eine kleine Tour in den Unterbarr zu machen. Unsere respektiven Herren Wärdere, denen das Herz in demselben Maße leicht wurde, als wir sie hoffen ließen, ihre Wärdere nicht ferner mehr zu erleichtern, gaben ihre Einwilligung und noch anderes Nützliche dazu, und so fand der Ausflugszug unserer Planes nicht weiter im Wege. Da die Halle-Kaiserer Bahn damals noch nicht existirte, benutzte ich bis Hofen, der Seimath meines Freundes, die Post. Die Fahrt war sichtlich langweilig, von der geräumigen Romanistik des Postreitens wenigstens bemerkte ich keine Spur; aber den Blick auf jene gefangene Aue, die mit Recht die „goldene“ genannt wird, entschädigte mich für das achtstündige Eingesperrtsein in dem dumpfen Wagenraum. Eine weite fruchtbare Thalene breitere sich vor mir aus, im Norden von den Borbergen des Ganges, im Süden von dem Höhenzuge des Ruffenberges begrenzt, bedeckt mit wogenden Saaten, üppigen Wäldern und stattlichen Obstplantagen, aus deren Grün freundliche Städtchen und schmucke Dörfer hervorschaute und Zeugnis abgaben von der Wohlhabenheit ihrer Bewohner. Natürlich verläumte ich nicht, mich durch meinen Freund dem alten Barbarossa vorstellen zu lassen; und als ich von dem sagenreichen Bergschloß und der benachbarten Rothenburg noch einmal die herrlichen Gefilde in ihrer Ganzheit überblickte, da konnte ich es mir erklären, warum die einstigen deutschen Herrscher gerade in diesem Theile ihres Reichs so gern weilten, warum Heinrich der Fünfte gerade hier (in der Nähe von Wallhausen) sein glänzendes Weltlager mit der schönen Wärdere gefeiert. Die Nacht war bereits hereinbrochen, als wir der Höhe der Rothenburg zurückkehrten. Trotzdem fand uns der erste Strich der Nachtregen anzuhalten. Viele Stille lag noch auf den Wärdere, als hier und da eine Wolke trübend in die Gänge. Vermuthlich aber erwaichte die Natur aus ihrem Schummer, in der sie gelbten begann es sich zu regen, ein frischer Morgenwind erob

Geschieden und dir fempelle Dich hier nicht zum Wärdere unserer gemeinschaftlichen Sache. Ich weiß doch besser, warum Du Dich zu dieser Arbeit herabläßt. Weil Du in das Wärdere, die Erde, bis über beide Ohren verklebt bist und Dich bei dem Alten lieb Kind machen willst. Was sagst Du nun, alter Sohn?

Was ich sage, antwortete Hahn verlegen, nun, daß ich das Wärdere lieb habe und sie mich — was weiter?

Das wird den Alten freuen — Ich weiß, daß ich vorläufig keine Aussichten habe, wie die Saden jetzt stehen — darum bitte ich Dich herzlich, sei nur einmal vernünftig und rath — hilf! Gehten wir der dritte Monat unserer Wärdere süßlich, woher die 42 Thaler nehmen?

Du sollst eine Million haben, ich werde sie einem Könige mit Gefähr meines Lebens stellen, las Hahn laut, letzte sein Buch war und fuhr emsig fort: Ja, dieser Karl Moor war ein famozer Kerl!

Hahn war mühsam aufgesprungen und warf die Feder hin. Wenig, rief er, bist Du denn unverschämlich? Du kamst jetzt noch mit Karl Moor zu seinen Häubern schwärmen, während wir, wenn das so fort geht, bald selbst ein Unterkommen in den böhmischen Wärdere suchen können. Darum mache ich mich ja einwilligen mit der Segen bekannt, entzogene der unverwundliche Hahn, fuhr jedoch, als er den komischen Ingrimm seines Collegen sah, etwas ernster fort:

Was ist denn an der ganzen Sache? Wir haben nun mal ein paar Wochen Pech — das ist anderen großen Männern auch schon passiert. Die Wärdere müssen eben warten, bis der Ansel wieder Moos schießt.

Wenn er überhaut noch welches schießt, antwortete ärgerlich Hahn, was ich sehr bezweifle.

Sei so gut, lachte Hahn, und lasse diese unjeren Nidelsberger nicht hören — ah, lupus in fabula!

Und wirklich erschien unter der Thüre des Zimmers Herr Nidelsberger, dessen leises Klacksen die Wärdere überhörten hatten. Es war ein recht hübscher Gentleman der Species „Hausmannlicher“ und in seiner Art ebenfalls einzig. Die Figur des wärdigen Zimmermanns glich einem großen

Einmal, welches in einen furchtbaren langen grauen Rock gekleidet war und auf dessen Spitze ein Haupt balancirte, das eine unerkennbare Ähnlichkeit mit dem Kopfe eines Raubvogels hatte. Die kleinen Augen blühten schwarz unter einem Paar buschigen Augenbrauen hervor, die im Gegenatz zu dem spärlichen grauen Haupthaar vollständig schwarz waren. Dabei lächelte Herr Nidelsberger, selbst wenn er in die höchste Wärdere geriet, immer äußerst freundlich und rief sich mit Debartheit die hageren Hände, als wolle er, wie während Lady Macbeth's, unschuldig deroaffenes Blut von denselben abwischen.

Rutz, er war kein angenehmer Mann, der Herr Nidelsberger — am unangenehmsten aber war er, wenn er zu mahnen kam, in welcher lächerlicher Absicht er auch jetzt bei den beiden Wärdere eintrat.

Viele waren nicht gerade sehr erbaud von seinem Erscheinen; ein Wärderebrief wäre ihnen jedenfalls lieber gewesen, aber Herr Nidelsberger pflegte bestes Geschicklichen immer mündlich abzumachen — er kannte den Zauber seiner Persönlichkeit und wußte, daß ein Stundere lieber den letzten Pfand verleiht, als daß er keine täglichen Treuhänder empfindet.

Unter Morgen's meine Herren! begann er mit einer Stimme, die so kühn wie ein Zwirnsfaden, aber so scharf wie ein Rasirmesser war, einen angenehmen guten Morgen. Wie geht's? So, so! Ja, ja! Gut geruht? Natürlich! Junges Blut nicht immer gut!

Herr Nidelsberger hatte nämlich die liebenswürdige Gewohnheit, Fragen der Höflichkeit, die er an jemanden richtete, meistens selbst zu beantworten.

Nun, fuhr er fort und rief sich kramphast die Hände, wie steht es mit dem lieben Herrn Onkel?

Die Studenten schauten mit einem komischen Blick des Zammers einander an.

Noch immer keine Nachricht von dem lieben alten Herrn — noch gar keine — nicht einmal eine ganz kleine Nachricht?

Weide zucken die Wärdere.

Das Härdereiben wurde stärker.

(Fortsetzung folgt.)

behalten sein. Ebenfalls ist im Laufe der vergangenen Nacht das ...

Wahlkreis, 21. Juni. Laut polizeilicher Befragung ...

Vermishtes. Der erlöschende Sandhühenberg ...

Die Erloshung des Sandhühenbergs ist durch die wolkens ...

haben und die Luft ist nirgends reiner, das Wasser nirgends ...

erkündigt. Würdiger tritt ein englischer Landbesitzer auf, der ...

Die Vertagung des Processes gegen Strouberg und Con ...

Ein Kruppisches Geschütz, 150 Ctr. schwer, ist auf dem ...

Die Wabereisung in Krißingen hat am 11. Juni das ...

Die Wabereisung in Krißingen hat am 11. Juni das ...

Die Wabereisung in Krißingen hat am 11. Juni das ...

haben, und die Luft ist nirgends reiner, das Wasser nirgends ...

(Nach ein Zeichen der Zeit. Eine junge Barlerin wurde ...

Erster Maschinenmarkt zu Halle a. S.

Der Markt findet in den Tagen vom 23. Juni bis 2. Juli ...

Zweck des Marktes ist, dem Verkäufer das Bekanntwerden ...

Halle a. S. hat mit 39 Aush. 22% des ganzen Raumes.

Die entferntesten Aussteller sind aus Frankfurt a. M., Mann ...

- F. Zimmermann u. Comp., Halle a. S. mit 500 Q.-Mtr.
F. Dehne, Halberstadt 400
J. D. Garrett, Budau 400
J. D. Dierck, Braunschweig 350
B. Witte, Dirschleben 350
Leipzig-Wendischer Actien-Gesellsch. 300
R. Stahlmecht, Bremen 300
Jacob u. Becker, Leipzig 300
Alwin Taab, Halle a. S. 300
Wienich u. Wehrens, Sandersleben 300
S. F. Eckert, Berlin 250
Wairath u. Comp., Frankfurt 250

Locomobilen stellen aus: Victor Wowski, Halle a. S., R. Wolff, Budau, A. Taab ...

Die unternehmenden Vereine und Institute sind: Thüringer ...

Eintrittspreis für den Mittwoch den 23. Juni auf 2 M., ...

Die Platzpreise sind gering angelegt und betragen nur 20 ...

Getreidebericht von G. Wagner u. Sohn.

Bei dem anhaltend schönen, frohstehenden Wetter blieb die ...

haben, und die Luft ist nirgends reiner, das Wasser nirgends ...

